

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt



und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83

Die Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis Ausgabe 1/1. Jahrg. 1.80 M., bei Postbezug 1.50 M. u. Bestellgeld. Ausgabe 3. mit „Leben im Bild“ 30 Pf. mehr. Preis der Spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rahme 15 Pf., sonst 18 Pf.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen: Herforder Erzähler (täglich), Am Pfug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabel und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 268

Herford, Dienstag, den 14. November

1916

Die allgemeine Dienstpflicht für alle in der Heimat.

Allgemeine Zivildienstpflicht.

Der Reichstag wird vielleicht in Bälde schon wieder einberufen werden. Der Bundesrat bedarf keiner Zustimmung zu einer Vorlage über die Einführung einer allgemeinen Zivildienstpflicht für Männer bis zu einem bestimmten Alter. An eine Heraushebung des Wehrpflichtalters ist nicht gedacht. Alle die zum Kriegsdienst nicht herausgehoben werden sollen mobil gemacht werden für den öffentlichen Zivildienst. Es gilt, die Arbeitskräfte in der Heimat planmäßig herauszuheben, um die dringend erforderlichen Arbeiten zu leisten, um die Fronten ebenso zu sichern wie den Kampf an den Fronten selbst. Der Zweck der Neuordnung ist daneben auch, alle Wehrfähigen für den eigentlichen Kriegsdienst frei zu machen und Sorge zu tragen, daß für die in der Heimat zur Kriegsführung notwendigen Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. Durch den neuen Gesetzentwurf, dessen Bestimmungen im Einzelnen noch nicht feststehen, würde die Forderung der allgemeinen Wehrpflicht erst im wahren Sinne des Wortes durchgeführt. An der Annahme des Gesetzentwurfs im Reichstag ist natürlich nicht zu zweifeln.

Nach mehr als zwei Kriegsjahren bricht sich ein Gedanke Bahn, der, so einfach, naheliegend und gewissermaßen selbstverständlich er auch ist, in den ersten Zeiten des Krieges kaum ernst genommen wurde, wenn man ihn zur öffentlichen Erörterung stellte. Es handelt sich um die Frage, die militärische Dienstpflicht durch eine wirtschaftliche zu ergänzen, die dem Staat das Recht gibt, von jedem Bürger, der für den eigentlichen Kriegsdienst nicht in Betracht kommt, zu verlangen, daß er die wirtschaftlichen Leistungen übernehme, die für die Allgemeinheit unter den Kriegsverhältnissen am zweckmäßigsten sind, vorausgesetzt natürlich, daß er sich an und für sich dazu eignet. Dieser Krieg läßt sich mit keinem früheren vergleichen. Zum ersten Male handelt es sich darum, daß die miteinander ringenden Völker nicht nur alle militärischen, sondern auch alle wirtschaftlichen Mittel, aber die sie verfügen, aufzubieten suchen, um sich gegenseitig niederzujagen. Die außergewöhnliche wirtschaftliche Lage in der gerade die Mittelmächte durch den Krieg versetzt wurden, mußte, je länger der Krieg dauerte, um so mehr staatliche Eingriffe in das freie Wirtschaftsleben erforderlich machen, um der jeweilig notwendigen raschen Anpassung unseres Wirtschaftsorganismus an ungewohnte Zustände zu ergoingen.

Längst hat man sich mit gutem Humor damit abgefunden, daß Landsturmeinheiten, die im Zivilberuf hohe Stellen einnehmen und nur mit den Federn arbeiten, als Soldaten und Krieger mit die gewöhnlichsten und schwierigsten oder „mühsamsten“ Arbeiten oder Dienste verrichten müssen. Man kann Professor sein und wird im Heere doch bereitwillig für das Vaterland Schipperdienste verrichten und Unzulängliche, die gewohnt waren, sich fortgesetzt bedienen zu lassen, müssen sich als Krieger daran gewöhnen, unter Umständen für Kameraden Stiefel zu putzen, Stuben und viel weniger angenehme Dienstleistungen zu reinigen. Davon abgesehen, gehört der Kriegsdienst an und für sich zu den denkbar schwersten körperlichen und seelischen Anstrengungen. Warum also soll dem, der nicht zum Seeresdienst eingezogen wird, nicht wenigstens zugemutet werden können, im Wirtschaftsleben einen Platz auszufüllen, der durch die Einziehung frei wurde, wenn er dort nützlichere Dinge für die Allgemeinheit verrichten kann, als da, wo er zu wirken gewohnt ist? Man hat im Kriege auf die Berufsleistungen Tausender von Rostarbeitern und Künstlern verzichtet, die man im Frieden nicht entbehren mag; warum soll der Staat sie nicht nötigen dürfen, solche, wenn auch ungewohnte, Tätigkeiten zu verrichten, die viel dringendere Bedürfnisse befriedigen?

Mit einem Vorschlage, der sich in dieser Richtung bewegt, tritt der Vorsitzende des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt Berlin, Landesrat Dr. Richard Freund, in einem Berliner Blatt an die Öffentlichkeit. Er meint, es sollte für eine allgemeine zivile Dienstpflicht

das 16. Lebensjahr als die untere, das 65. Lebensjahr als die obere Altersgrenze

festgelegt werden. Personen, die bereits eine regelmäßige Beschäftigung haben, sollten in der Regel darin verbleiben; aber wenn es nicht anders gehe, müsse der Zwang zur Tätigkeit in einer bestimmten Stellung eintreten, um vor allem der Kriegsindustrie und den Büros der Kriegseinrichtungen die erforderlichen Arbeitskräfte zuzuführen. Zunächst wäre natürlich auf alle unbeschäftigten, noch leistungsfähigen Personen, ohne Unterschied des Geschlechts, zurückzugreifen. Dazu werden z. B. die vielen pensionierten unteren und höheren Beamten, Rentner usw. gehören. Man könnte, und wie man hört, soll diese Maßnahme schon bestimmt geplant sein, die

höheren Klassen der Schulen schließen.

um die Studierenden für Munition- oder Erntearbeiten zu verwenden. Die Verteilung der verfügbaren, jetzt beschließenden oder für überflüssige Zwecke tätigen Arbeitskräfte werden auf Grund der Ergebnisse einer „Musterung“ nach militärischem Vorbilde unter Zuziehung von Ärzten geschehen.

Die Aufgaben des neuen Kriegsamts.

Auch die Heimat, die Kräfte im Lande, sollen mobil gemacht werden. Schon seit einiger Zeit erzählt man sich, daß die Regierung damit umgehe, eine Art Arbeitspflicht einzuführen und für die notwendig gewordenen Mobilmachung der Arbeitskräfte eine richtige Form zu finden. Der „Lokal-Anzeiger“, der schon einmal durch ein unangenehmes Extrablatt über die Mobilmachung vor Beginn des Krieges zu früh geschossen hatte, hat am Montagmorgen über jene Absichten einen Artikel veröffentlicht, obgleich die endgültige Form noch nicht festgelegt ist und Mitteilungen, am wenigsten solche, die als halbamtliche angesehen werden, noch nicht gemacht werden können. Im wesentlichen handelt es sich darum, alle deutschen Kräfte, die nicht der Wehrpflicht unterliegen, in einem noch näher zu bestimmenden Umfang dem Vaterlande dienstbar zu machen. Es muß eben alles herausgeholt und mobil gemacht werden, damit wir den Krieg ohne Erhöhung des Wehrpflichtalters durchführen können. So wird also neben der Freiwilligkeit zur Arbeitsleistung auch eine Arbeitspflicht festgelegt werden müssen. Und es dürfte kaum einen geben, der nicht dem Grundgedanken beipflichtete. Die Meinung, daß man den Reichstag bereits in nächster Zeit wegen dieses Gesetzentwurfs einberufen werde, entspricht, wie wir erfahren, der Wirklichkeit, obgleich sich der Bundesrat noch nicht mit dem Plan der „Zivildienstpflicht“ befaßt hat.

In Zusammenhang mit diesem Plan war gemeldet worden, daß die Regierung, um den Reichstag geneigt zu machen, bei seinem Zusammentritt darauf hingewiesen werde, daß sie die Erörterung der Kriegsziele freigegeben habe. Diese Voraussetzung zweier voneinander unabhängiger Gegenstände wäre ein Aufzug, wenn sie wahr wäre; aber wir nehmen an, daß die Reichsleitung gar nicht daran denkt, das eine mit dem anderen zu koppeln. Man könnte auch gar keinen triftigen Grund dafür angeben, da die Notwendigkeit, alle Arbeitskräfte heranzuziehen, von den Parteien eingesehen wird und allenfalls über die Form Meinungsverschiedenheiten entstehen könnten. Nach unseren Informationen wird allerdings die Erörterung der Kriegsziele bereits in einigen Tagen freigegeben werden.

An der Spitze des Kriegsamts, das den wichtigen Gedanken der Heimarbeiter durchzuführen soll, steht bekanntlich Generalleutnant Gröner, der frühere Chef des Feldheereshauptquartiers. Das Kriegsamt wird alles umfassen, was mit der Versorgung des Feldheeres im Zusammenhang steht. Dazu gehört aber nicht nur die Heranschaffung der erforderlichen Materialien einschließlich Waffen und Munition, sondern auch die Notwendigkeit, daß Arbeitskräfte mobilgemacht werden und daß die Arbeitskräfte in Zusammenhang mit dem Heer gebracht werden. Dem Generalleutnant Gröner werden deshalb zwei engere Berater zur Seite stehen, ein Militär und ein Zivilist. Dieser wirtschaftlich-technische Berater soll der Direktor des Grusonwerkes in Magdeburg, Dr. Kurt Sorge, werden. Das eigentliche Kriegsamt, das dem Oberst Rodin unterstellt ist, wird die Frage der Arbeiterbeschaffung zu lösen haben. Zu diesem Zweck wird auch ein Arbeitervertreter in das Amt berufen; man will vermeiden, daß infolge der Arbeitspflicht Lohndruckerien eintreten.

Die Organisation des Kriegsamtes nach unten umfaßt:

1. Das bisherige Waffen- und Munitionsbeschaffungsamt, die „Wumba“, unter dem bisherigen Feldzeugmeister General Koppelt. In die „Wumba“ ist aufgegangen die bisherige Fabrikenabteilung des Kriegsministeriums.
2. Das Kriegsamt und Ernteamt unter Oberst Marquardt, bisher Chef des Generalstabes einer Armee im Felde, dazu gehören:
- a) das Kriegsamt unter Oberst Rodin, das eine große Erweiterung wird erfahren müssen,
- b) das Kriegsernteamt unter Oberst v. Braune, in dem das gesamte Erntewesen die eingehendste Bearbeitung erfahren soll.
3. Die Kriegswohlfahrtsabteilung unter Major Koppelt.
4. Eine Abteilung für Ein- und Ausfuhr.
5. Eine Abteilung für sämtliche Wirtschaftsfragen, im besonderen die Volksernährungsfragen, unter Oberst Wille.

Das Kriegsamt ist im besonderen teilt sich in zwei Gruppen, von denen die eine alle organisatorischen Fragen und allgemeinen Arbeiterfragen zu behandeln hat, während der anderen die technischen Dinge zugewiesen sind. Hierzu gehören die Arbeiterbeschaffung und die techn. Methoden.

Deutschland ist jetzt, wie Generalleutnant Gröner es nennt, mit einer großen Geschäftsfirma zu vergleichen, die in Kampf um ihre Existenz die letzten Kräfte zusammenreißt und den letzten Mann heranziehen muß, wobei selbstverständlich eine feste, umfassende Organisation die Hauptsache sei. Das neue Kriegsamt wird seine Fäden über das ganze Reich erstrecken und überall seine Vertretungen einrichten. Es wird auch „Reisende“ ausenden.

Die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ schreibt zu der Zivildienstpflicht:

„Die Anstrengungen, welche unsere Feinde machen, um mit Aufbietung aller Mittel ihrer Kriegsindustrie den Wall unserer tapferen Truppen zu durchbrechen, macht es uns zur Pflicht, diesem Angriff mit gleichen Mitteln zu begegnen. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit einer Ausdehnung unserer Kriegsindustrie, für die natürlich neue Arbeiter herangezogen werden müssen. Um aber genügende Hilfskräfte bereit zu stellen und zu halten, wird sich die Einführung einer gewissen Arbeitspflicht empfehlen. Bei dem hohen Pflichtgefühl, das die deutsche Arbeitererschaft während des bisherigen Kriegesverlaufs bezeugt hat, steht zu erwarten, daß sich freiwillig hinreichende Kräfte zur Verfügung stellen, so daß die Anwendung von Zwangsmaßnahmen sich erübrigt. Eine Schmälerung ihres Einkommens ist selbstverständlich aus-

geschlossen. Hinzugefügt sei noch, daß alle einschlägigen Fragen mit Vertretern der Arbeitnehmer eingehend erörtert werden. Die Arbeitspflicht auf die Frauen auszuweiten, oder überhaupt einen Zwang nach dieser Richtung auf sie auszuüben, wird nicht beabsichtigt. In welcher Form die Arbeitspflicht zur Einführung gelangt, darüber können Einzelheiten noch nicht mitgeteilt werden, weil sich zuvor die zuständige amtliche Stelle mit ihnen befassen muß.“

N-Deutschland auf der Rückreise.

10. Amsterdam, 13. Nov. Wie das Handelsblatt meldet, wird der Londoner Times aus New York telegraphiert, daß das Handelsunterseeboot „Deutschland“ zur Abreise bereit liegt. Nach dem Providence Journal besteht die Ladung aus 9 Wagenladungen Nickel, die Wagenladung zu 40 Tonnen durchschnittlich gerechnet, ferner aus 10 Wagenladungen Kobalt, 3 Wagenladungen Chrom und einer Wagenladung Vanadium.

10. Aus dem Haag, 14. Nov. Die „Times“ meldet aus New York: Das deutsche Handelsunterseeboot „Deutschland“ ist bereits abgefahren.

Die norwegische Antwort unbefriedigend.

10. Frankfurt a. M., 14. Nov. Der „Frk. Jtg.“ wird aus Berlin gemeldet: Die norwegische Antwort befaßt sich, wie verlautet, mit den Handelsunterseebooten, also mit einer Frage, die gar nicht im Zusammenhang steht mit den belagerten Unterseebooten. Die Zugeständnisse, die die Note enthält, scheinen bei allem Entgegenkommen doch nicht auszureichen. Bald nach Eintreffen der Note hat der norwegische Gesandte dem Auswärtigen Amt einen Besuch abgestattet, und man wird nicht festgehen in der Annahme, daß er wohl mündliche Erläuterungen und vielleicht Ergänzungen zu der Note gegeben hat, die bei der deutschen Antwort berücksichtigt werden können.

Die griechischen U-Boote von den Franzosen beschlagnahmt.

10. Basel, 14. Nov. Man meldet den Zeitungen aus Athen, daß französische Besatzungen an Bord der griechischen Tauchboote nach Saloniki gebracht wurden und daß auf ihnen die griechische Flagge wehte. Der Marineminister hat eine Kommission von griechischen Offizieren gebildet, die die Torpedierung der „Angelica“ neuerdings untersucht.

10. Von der Schweizer Grenze, 14. November. Nach Meldungen französischer Blätter ist die für die griechische Flotte bestimmte Munition auf der Insel Seros französischen Offizieren übergeben und die griechischen Wachmannschaften durch französische ersetzt worden.

Die Desproduktion Rumäniens ruht seit Kriegsbeginn.

10. Christiania, 14. Nov. Vierzig amerikanische Direktionsbeamte der Standard-Oil-Company von den Ölfeldern in Rumänien kamen auf der Durchreise von Rumänien aus Amerika hier an. Wie sie mitteilten, ist seit Kriegsbeginn die gesamte Desproduktion Rumäniens vollkommen eingestellt. Alle Beamten der Company sind deshalb nach Amerika zurückgereist, nur einige sind in Rumänien geblieben, um die eigenen Anlagen zu überwachen.

Der bulgar. Oberkommandierende über die Lage.

10. Budapest, 13. Nov. Der kaiserliche Berichterstatter des „Az Est“ hatte mit dem bulgarischen Oberkommandierenden Jekoff eine Unterredung. Dieser sagte darin u. a.: Unsere Feinde haben mit Unrecht behauptet, daß die Zeit den Zentralmächten und ihren Bundesgenossen sich hilfreich erweise, namentlich die bulgarische Armee ist heute wertvoller und leistungsfähiger als zu Beginn des Krieges. Ferner hat sich nicht bloß die militärische, sondern auch die politische Lage gebessert, nämlich durch den Sieg bei den Dobruellen und die Prot-

Zeit der
abzulehne
die Saa
vorspric
entfpre
land, st
nach in
auch die
des We
die Fra
höheres
drang i
auf, um
gere Be
zu geben
zu steh
die Sele
machen,
halten n
gehörac
die eine
auferleg
mochte
Frage n
werden
schaft n
deutsche
schluß u
lich war
ging un
nicht h
betätigt
Eifenba
überall
anstellig
nerberu
adliges
Ich bin
heißt, J
herzuge
Also ni
bracht i
fondern
sind vor
Das
tätigun
ihr Mut
ten als
ten der
größere
haft tre
die tre
Ihrem
zu tüch
da ist f
Segen
schen G
Obhut
gabe er
fachtich
Streben
schieht,
großes
daß an
neßen f
Wie
eröffnet
D. Ber
alles da
jagt un
Augusti
in dere
spielen
Mutter
dafür e
Feststaf
Altona
Gemach
Familie
Familie
knigigt
gezogen
hartem
und he
zum D
die hol
bleibe
leuchter
schen F
lang d
An
für 2 2
den. C
Kirchen
Schulz
lebhaft
Nun
der etw
Der
länfch
wert, v
werden
lern ge
auß er
die sch
hinterk
rung a
rade je
sonderl
sind A
schiede
sie zusa
alten

der Befreiungs-
tischen Frauen
und Opferwillig-
Hauptes, für
aus jener schwe-
ritter ist ange-
hren todt der
Ueberzeugung:
schließen in die
e nicht nur der
saßen auf den
sondern auch
ark, mit Opfer-
Zeit würdig er-
im Kriege, die

Der Tag, an dem vor 50 Jahren der Vaterländische Frauenverein ins Leben trat, ist wohl wert, vom deutschen Volke in Ehren gehalten zu werden. Nicht allein, daß dieser Verein mit unsern geliebten Herrscherhause und dessen Vorfahren aufs engste verknüpft ist, sondern die Segnungen, die schon zu Friedenszeiten viel dankbare Spuren hinterlassen haben, Segnungen, die in der Vindicta allerlei Räte von ihm ausgingen, treten gerade jetzt in dem kühnsten Ringen der Völker besonders zutage. „Vaterland“ und „Frauen“ sind Worte von hohem, hellem Klange. So verschieden ihre Begriffe auch sind, aufs engste gehören sie zusammen. Schon in grauer Vorzeit, so oft die alten Germanen in den Kampf zogen, waren in

Der Magistrat.

Herford, den 13. Nov. 1916.
Am 11. ds. Mts. starb an den Folgen einer im Dienste für sein Vaterland zugezogenen Krankheit unser langjähriger Schlachthof-Hallenarbeiter
Ernst Petersen
Jägerim Ers.-Batt. Jäger-Batt. 14. in Heidelberg.
Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen treuen und gewissenhaften Arbeiter, von biederem Charakter, der stets unser Interesse in vorbildlicher Weise wahrgenommen hat. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
Der Magistrat. Der Schlachthof-Direktor.

Die Trauerfeier
für den verstorbenen
Herrn Ernst Bach
findet am **Mittwoch nachmittag 3 Uhr** in der Friedhofskapelle hier statt, Beerdigung von dort aus um 3 1/4 Uhr.

Kriegsfamilien-Unterstützungen
werden ausbezahlt:
am **Donnerstag, den 16. Nov. 1916** von 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags.
Die Erledigung anderer Kassengeschäfte, dringende Fälle ausgenommen, kann an diesem Tage nicht erfolgen.
Herford, den 13. November 1916.
Kämmereikasse.

Bekanntmachung
Wegen der Lieferung von Kartoffeln von einem Kommunalverband an einen anderen hat sich der Herr Präsident des Kriegsernährungsamtes mit dem Herrn Minister des Innern in Verbindung gesetzt. Auf dessen Veranlassung ist daraufhin von dem Herrn Ober-Präsidenten in Münster den Kommunalverbänden empfohlen worden, etwaigen Anträgen auf Erteilung der Erlaubnis zur Ausfuhr geringfügiger Kartoffelmengen nach Möglichkeit statzugeben, insbesondere bei verwandtschaftlichen Beziehungen und bei der Ausfuhr selbstgeernteter Kartoffeln zum eigenen Verbrauch. Der liefernde Landwirt bedarf aber zu der Ausfuhr der Kartoffeln die vorherige Ausfuhrerlaubnis seines Kommunalverbandes oder Landrats. Der Kartoffelbezieher muß sich davon überzeugen, daß der Lieferant im Besitze dieser Genehmigung ist. Zur Einfuhr der Kartoffeln in den Stadtkreis Herford hat derjenige, der die Kartoffeln nach hier einführt, bei uns die Ausstellung eines Einfuhrscheines zu beantragen.
Herford, den 11. November 1916.
Der Magistrat.

Käse
ist an Kleinbändler in den Städten und Industriegemeinden des Landkreises verteilt worden. Es ist nur eine kleine Menge, von der der Kleinbändler höchstens 1/4 Pfund für eine kleine, bis zu 1/2 Pfund für eine größere Familie abgeben darf.
Kreisausschuß Herford. Abt. Kriegswirtschaft.

Weihnachtsspende für kriegsgefangene Westfalen.

Von der Hilfe für Kriegsgefangene in Münster sollen zu Weihnachten aus einer zu diesem Zwecke verfügbaren Spende die Kriegsgefangenen, welche beim Kriegsausbruch ihren Wohnsitz in Westfalen hatten, mit einer besonderen Liebesgaben sendung als „Westfalenspende“ bedacht werden.

Die Angehörigen von Kriegsgefangenen, welche selbst bedürftig sind, wollen die genaue Adresse der Kriegsgefangenen uns schriftlich bis zum 17. d. Mts. mitteilen. Die Mitteilung muß auf eine Karte geschrieben sein und folgenden Wortlaut haben: „Ich beantrage eine Weihnachtsspende für den Kriegsgefangenen (Name, Vorname, Dienstgrad und Truppenteil), z. Bt. in (Name des Gefangenenlagers mit Departement und Gouvernement, Nr. oder Rote). Der Gefangene ist (Verwandtschaftsbezeichnung, z. B. Mann, Sohn) und wohnte als er für den Krieg einberufen wurde in (Ort und Kreis).“

Jede Karte muß mit vollem Namen und Wohnort des Antragstellers unterschrieben werden. Für jeden Gefangenen ist eine besondere Karte notwendig, damit die Arbeit der Auskunftsstellen schneller und handlicher erledigt werden kann. Wo die Angehörigen über die Schreibart des Lagers usw. irgendwie zweifelhaft sind, muß die letzte Mitteilung des Gefangenen unchriftlich im Briefumschlag mit eingeklebt werden.

Später eingehende Gesuche können nicht mehr berücksichtigt werden.

Besser gestellte Kreise, welche für ihre Angehörigen die sich in Kriegsgefangenschaft befinden, gleichfalls einen Anteil an der Westfalenspende beantragen, wollen in derselben Weise eine Karte an die „Hilfe für Kriegsgefangene in Münster“, Alte Universität bis zum 20. d. Mts. senden und gleichzeitig eine Gabe mit der Bezeichnung „Für alle westfälischen Kriegsgefangenen“ an das Postfachamt 63 für Rottomnummer 29 140 der „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche“ Münster i. W. einsenden und hiermit mit dem Antrage der Hilfe für Kriegsgefangene Deutsche Mitteilung machen.
Für den Kreisverein vom Roten Kreuz Herford-Stadt.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

In der Markthalle verkaufen wir tagsüber bis auf Weiteres:
Stechrüben, Kuntelrüben, Stoppelrüben, Weißkohl, Rote Böhren (Wurzeln) sowie Kartoffeln; letztere nach Nummern der Lebensmittelkarten.
Herford, den 10. November 1916.
Der Magistrat.

Evangel. Bund.
Zweigverein Herford.
Vaterländ. Volksabend

(nachträgl. Feier von Luthers Geburtstag)
Sonntag, 19. November, abends 8 Uhr
im Ev. Vereinshaus.

Vortrag
des Herrn Gymnasialdirektor Benedek:
Die Kraft Luthers unser Kampfpfeiler im Kriege von heute.

Der Altstädter Gesangs- und Posaunenchor wird freundlichst mitwirken.
Alle Evangelischen in Stadt und Land, Männer und Frauen, werden hiermit herzlich eingeladen.
Eintritt für Mitglieder des Ev. Bundes frei, für die der ihm angeschlossenen Vereine 10 Pfg., für andere 20 Pfg.

Gewerbe-Verein.

Freitag, den 17. November, abends 8 1/2 Uhr
im Eogl. Vereinshaus

Vortrag:

Das U-Boot als Seekriegswaffe.
(mit Lichtbildern.)

Redner: Herr Ingenieur Fr o m h o l z, Dortmund.

Vier Dichter - Abende

im grossen Saal der „Eintracht“ zu Bielefeld
veranstaltet v. d. Pfeffer'schen Buchhandlg.
Ernst Rump

Zweiter Abend

Donnerstag den 16. November:

Märchen

VON
Hans Cristian

Andersen

Erzählt von seinem Landsmann

Jakob Texiére aus Kopenhagen.

Beginn 8 1/4 Uhr.

Eintrittskarten zu 3, 2 und 1 Mark
in der Pfeffer'schen Buchhandlung und
an der Abendkasse. — Fernsprecher 733.

Rheinisch-Westfälische Verbandsbühne.

Zweite Vorstellung

Sonnabend, den 18. Nov. 1916, abends 8 1/2 Uhr,
in Brinkmanns Saale:

„Nürnbergisch Ei“.

Schauspiel in 4 Aufzügen von Walter Harlan.

Die Abonnenten werden gebeten, bis Mittwoch
abend die Plätze zu wählen. Von Donnerstag ab
Vorverkauf in Menckhoffs Buchhandlung.

Preise der Plätze einschl. Steuer: I. Pl.
2.70 Mk., II. Pl. 1.60 Mk., III. Pl. 75 Pfg.,
Stehplatz 40 Pfg.

Der Magistrat.

Fürstliches Bad Salzuflen.

(Kurhaus-Saal.)

Mittwoch, 15. November, nachm. 4-6 und abends

8 1/2-10 Uhr:

Zwei Militärkonzerte

ausgeführt von der Kapelle des I. Ersatz-Batt. 4. Magd.

Inf.-Regt. Nr. 67

unter Leitung des Musikleiters Herrn Zechner.

Eintritt: Für Inhaber voller Kurkarten Mk. 0.25;

sonstige Besucher M. 0.50; Kinder Mk. 0.20; Militär

Mk. 0.10; für das Abendkonzert allein Mk. 0.30; Kurkarten

sind vorzulegen.
Sonntag: Zwei Militärkonzerte.

Suche sofort einen

Arbeiter

der auch Gartenarbeit versteht.
Friedr. Siveke, Herford, Herfordstr. 14.

Ein tragendes

Kind

zu verkaufen. **W. Stork,**
Gieselerweg 8.

Lichtspielhaus „Wittekind“.

Von Dienstag bis Freitag:

Für den Ruhm des Geliebten.

In der Hauptrolle:



Frau Professor **Maria Carmi Vollmöller.**

Erblich belastet.

Sozialer Roman in 4 Akten
Darsteller, Verfasser und Spiel-
leiter **Robert Leonard.**

Kaiser Tiberis.

Ein Schwank über einen Film in
2 Akten.
In der Hauptrolle:
Herbert Paulmüller und
Mizzi Parla.

— Anfang 5 Uhr. —

Verein Gemüse- und Obst-Markt

Arndtstraße 6.

Wir erhielten eine größere Sendung:

Leberwurst, Sülze, Fischsülze, Fisch-
klöße, Fischwürstchen u. Aal in Gelee

Rosinum-Verein Herford und Umgegend

c. G. m. b. H.

Wegen Einberufung suchen wir für sofort

tüchtige Bäcker und Kutscher.

Der Vorstand.

Wegen vorläufigen Geschäftschlusses verkaufen

wir sämtliche

Schuhmacher - Bedarfsartikel

zu ermäßigten Preisen.

Gebrüder Weingarten,

Lederhandlung.

Seit. junger Herr sucht zum
1. 12. 16 gut möbliertes
Zohn- u. Schlafzimmer.
Offerten mit Preisang. unter
7703 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Suche einen ordentlichen zu-

verlässigen

Arbeiter.

Hollandstr. 21.

Städt. Arbeits-Amt Herford

Waisenhausstr. 1. — Fernsprecher 102

Es wird gesucht: Haus- u. Küchen-

mädchen zum 1. Januar, 5 Bäder,

2 Badkinder, 2 Schuhmacher, 1 Jugendl.

Arbeiter, 2 Zimmerleute.

Soldatische Vereine.

Im Dienst für das Vater-

land verliert unser Kamerad

der Schlachthofarbeiter

Petersen

hierbei. Die Vereine werden

gebeten, dem Verstorbenen die

letzte Ehre zu erweisen. An-

treten am Mittwoch nachm. 3

Uhr Kreisfrauenhaus.

Die Vorstände.

Wir suchen zum baldigen

Eintritt eine gewandte best em-

pfohlene

Röntgenistin

Bruns & Schreyer,

Bünde i. Westf.

Auf der Mindenerstrasse

2 Scheine zur

4. Kriegaanleihe

verloren. Abzugeben gegen

Belohnung im Seminar.

Schreiber

sofort gesucht.

Königl. Zellengefängnis.

Tüchtige

Dreher

und

Schlosser

gefragt.

Motorenfabrik, Herford.

G. m. b. H.

Mehrere tüchtige

Rangierer und

Dorrangierer

bei gutem Lohn sofort ge-

sucht. Meldung Vorwärts 2

Nachenerstraße.

Dortmunder Union,

Dortmund.

Abt. Eisenbahn.

Ordentlicher, tüchtiger

Arbeiter

für sofort gesucht.

Adolf Müller,

Hofkassant,

Hermannstr. 4.